Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Sein Projekt eines Gewerbeschulgebäudes für die Stadt Zürich legt der Gewerbeschulverein von Zürich und Umgebung dem Stadtrate als Initiativvorlage vor. Im Verkehr des Vorstandes mit den maßgebenden städtischen Kreisen wurde der Amthausplatz beim Prediger als Bauplatz bezeichnet, der für ein solches Schulgebäude in Aussicht genommen sei. Der gedruckt vorliegenden Broschüre sind die von Architekt Chiodera ausgearbeiteten Grundpläne in den Maßstäben von 1:500 und 1:600 beigegeben.

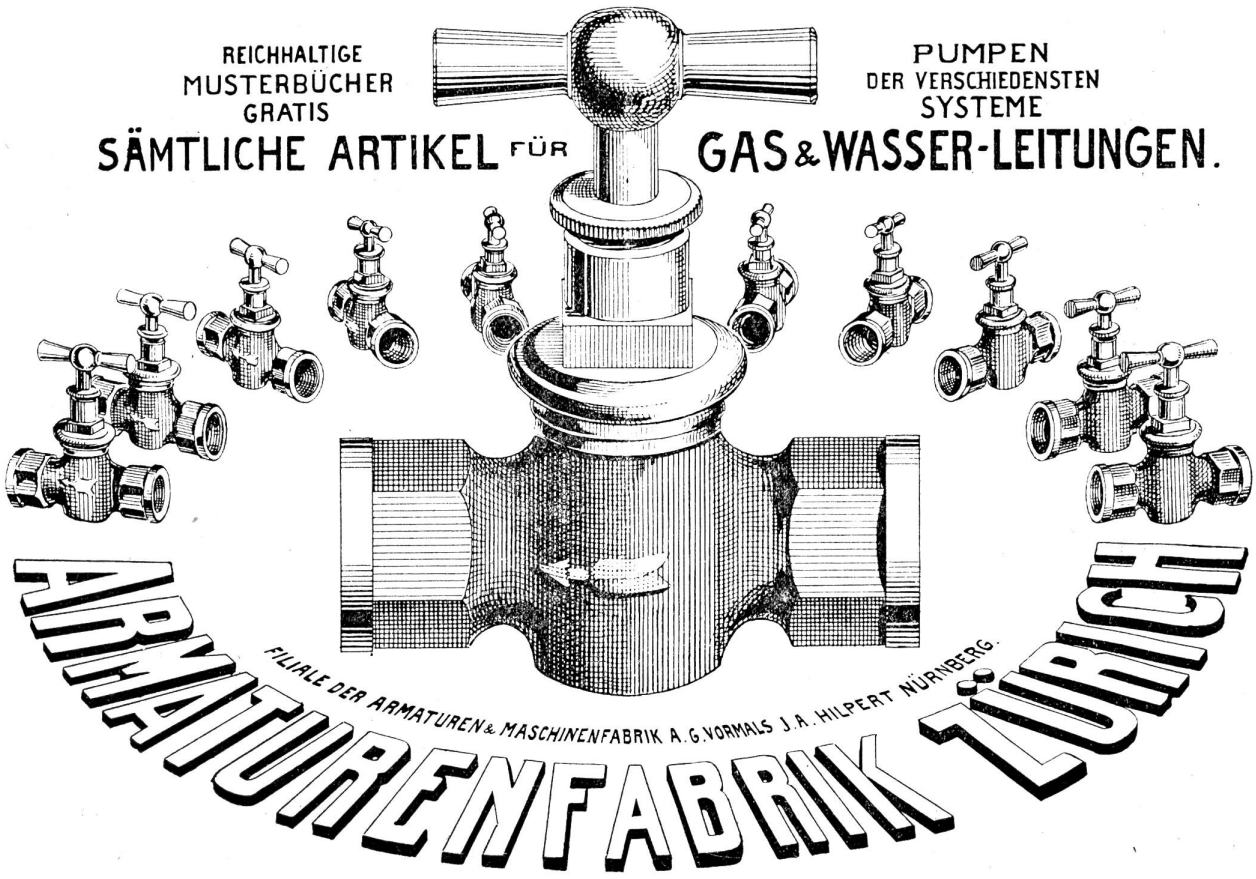
— In Anwesenheit der dazu abgeordneten Beamten und Ingenieure des Eisenbahndepartements hat am Montag die Kollaudation der Seilbahn Rigiviertel stattgefunden. Die Stadt war durch den Direktor der Straßenbahn vertreten, auch die Centrale Zürichbergbahn und die Seilbahn beim Polytechnikum hatten ihre Abgeordneten entsandt. Das Ergebnis der Kollaudation ist derart, daß der Eröffnung des Betriebes auf heute Donnerstag nichts mehr im Wege steht.

— Für die innere Einrichtung des neuen Anatomiegebäudes gewährte der Kantonsrat den verlangten Kredit von 70,000 Fr.

— Ein Aquarium wird mit dem Seepavillon vereinigt werden. Um dieses Unternehmen zustande zu bringen, hat sich eine Genossenschaft gebildet, welche Anteilscheine zu 50 Fr. ausgibt. Daß für das gewiß mit Freuden zu begrüßende Projekt viel Sympathie vorhanden ist, beweist der Umstand, daß die hiefür nötige, keineswegs unerhebliche Summe, schon längst durch Zeichnungen gedeckt ist, ohne daß man nötig hatte, vorzeitig mit dem Projekte vor die Oeffentlichkeit zu treten. Das Aquarium nimmt den ganzen südlichen Teil des kleinen Gartens in Anspruch und es werden vorderhand 80 große und kleine Bassins in Aussicht genommen. Jedoch ist, falls sich die Prosperität des Unternehmens herausstellt, und daran dürfte wohl nicht zu zweifeln sein, eine Vergrößerung der ganzen Anlage in Aussicht genommen, welche sich bis auf 180 Bassins belaufen kann. Die jetzige Anlage zerfällt in 2 Hauptabteilungen; die größere ist für einheimische, resp. europäische Fischarten bestimmt, die andere, kleiner gehaltene, für Exoten. Mit den Fischarten ist natürlich auch eine Ausstellung anderer im Wasser lebenden Tiere verbunden. Der Wasserverbrauch ist auf 40 m^3 im Tag berechnet. Vorderhand werden die Bassins aus der städtischen Wasserleitung gespeist, später soll die Hälfte des Wasserquantums dem See entnommen werden. Durch Centralheizung ist dafür gesorgt, daß das Aquarium auch im Winter offen gehalten werden kann, jedoch soll hierüber erst nach Ablauf des Sommers beschlossen werden.

Das Dach der ganzen Aquariumanlage in einer Größe von 170 m^2 wird zu einer Terasse umgewandelt, welche, mit dem Pavillon durch eine Treppe in engster Verbindung, den Gästen zum Aufenthalt dienen soll. Da dieselbe eine Höhe von etwa 3 m erhält, wird man von dort aus einen hübschen Ueberblick über den See haben. Der Pavillon selbst bekommt einen zweiten Eingang an der Nordseite; auch der dortige Gartenteil wird hübsch renoviert.

Bauwesen in Bern. Unter dem Titel: „Der Kreml in Bern" schreibt der „Bund": Fremde, wahrscheinlich Russen, standen neulich auf der kleinen Schanze in Bern und zwar am östlichen Rande des Hügels, wo der Weg von unten mündet und man den „Bernerhof", das alte Bundesrathaus, das Parlamentsgebäude, das neue Bundesrathaus und den Münsterturm in einer Flucht so erblickt, als ob auch der Münsterturm, der die gleiche helle Sandsteinfarbe wie die andern Bauten aufweist, zu diesem Gebäudekomplexe gehörte. Und da



machte einer der beiden eine Dame begleitenden Herren zu dieser die Bemerkung, der Anblick erinnere ihn an den Kreml in Moskau. Die vergoldete Kuppel des Parlamentsgebäudes und der, wie gesagt, scheinbar mit den andern Bauten in Verbindung stehende großartige Turm mögen diese Erinnerung geweckt haben. Daß die gleich hinter der kleinen Schanze gelegene katholische Kirche mit ihrem Campanile gemäß ihrer Bauart ein echtes Stück italienischer Architektur in Bern vorstellt, sei hier nur kurz erwähnt, da allgemein bekannt ist, daß dieser Kirche ein Bauwerk Oberitaliens zum Muster diente. In anderer Weise wird man an Italien erinnert, wenn man an der Werkstätte für feine Cementarbeiten, Bodenbelag, Mosaik und dergleichen der HH. Verna & de Lorenzi (Gryphenhübeliweg) vorüber geht. Auf der hohen Mauer, welche den Arbeitsplatz umfriedigt, stehen Statuen — eine Flora darunter — und Urnen und Ornamente in großer Zahl und heben sich scharf vom Himmel ab, was, besonders wenn er blau ist, an einem schönen Vorfrühlingstag, an die Eindrücke gemahnt, die der in Italien Reisende dort auf Schritt und Tritt empfängt.

— Die ersten Arbeiten am neuen Postgebäude, diesem gewaltigen Bau, sind ohne Sang und Klang gethan worden. Der Hauptabzugskanal, welcher von der Aarbergergasse her vier kleinere Kanäle aufnehmen und unter dem Postgebäude hindurch in den Hauptkanal an der Speichergasse führen soll, wird in eiförmigem, starkem Cementrohrguß, 1,50 m hoch, mit weitern 30 cm Sohle und 1 m breit ausgeführt. Die Ausgrabungen in einer Tiefe von 10—12 m haben schon einen Drittel der ganzen Länge erreicht und dabei ist der Unternehmer wohl auf Fundamentmauern des alten Zuchthauses, aber sonst auf keine außerordentlichen Schwierigkeiten gestoßen. Dieser Hauptkanal wird reichlich genügen, um alle die Röhren und Leitungen unter der neuen Post aufzunehmen.

— Die kantonale bernische Baudirektion will beim Bau der neuen Berner Hochschule zu den Säulen der großen Halle Grindelwaldner Marmor verwenden.

Bauwesen in Basel. In Basel sind gegenwärtig nicht weniger als vier große Schulhausbauten im Gange. Das bald fertige Gotthelf-Schulhaus im Spalenquartier kostet 730,000 Fr.; das im Rohbau erstellte Schulhaus am untern Rheinweg ist auf 792,000 Fr. veranschlagt, ein anderes im Bau begriffenes in Klein-Basel auf 643,000 Franken; das Schulgebäude für die obere Realschule in Groß-Basel auf 1,193,000 Franken. Diese vier Bauten zusammen kosten also 3,358,000 Fr.

— Ein nicht gerade sehr erfreuliches Zeichen tritt bei den verschiedenen Rechnungsresultaten im Submissionswesen zu Tage. Für ein neues Zunfthaus hatten die großen Baugeschäfte Basels Eingaben gemacht; die höchste belief sich auf 160,000, die niedrigste auf 104,000 Fr.; Differenz 56,000 Franken. Für die Kirchenbänke in der Pauluskirche forderte die höchste Eingabe 17,000, die niedrigste 5000 Fr.; Differenz 12,000 Fr.; für die Tische im Restaurationsgebäude die höchste Eingabe 1200, die niedrigste 400 Franken; Differenz 800 Fr.

Staatliches Bauwesen im Aargau. Die Direktion des Innern unterbreitet dem Regierungsrate Anträge über die Verbesserung der Irrenversorgung in Königsfelden durch Erweiterung dieser Anstalt, über Versorgung von altersschwachen und gebrechlichen Leuten und von unheilbaren Körper- und Geisteskranken, sowie über ein Begehren betreff. Rückkauf und Wiederaufbau der abgebrannten Pflegeanstalt Muri.

Bauma beschloß die Erstellung einer Orgel in die Kirche im Betrage von 22,000 Fr.

Asbestmanufaktur Illnau. In der zürcherischen Ortschaft Illnau haben die Herren Graf & Hemmig eine für diese Gegend neue Industrie eingeführt, die Verarbeitung von Asbest zu Fäden, Platten, Geweben, Geflechten, Seilen, Ringen, Papier und Packung, wie sie in der modernen Technik massenhaft gebraucht werden. Rohmaterial findet sich in den Graubündner- und Veltlinerbergen. Die Einführung dieser Industrie bei uns ist sehr zu begrüßen und es ist zu erwarten, daß sich unsere Industriellen, insbesondere die Maschinen- und Elektroindustriellen, an einheimische Fabrikate halten. Als zweite Branche führte die genannte Firma auch die Packungsmanufaktur ein, indem sie Packung in Asbest, Graphit, Jute, Baumwolle, Mennige, Talcum 2c. für alle Spezialzwecke erstellt.

Der Erfinder der Nähmaschine. Vor einigen Tagen starb in Lyon J. B. Thimonnier, der lange Jahre hindurch Präsident der „Gesellschaft der Erfinder von der Rhône" war. Sein Vater, Bartholomäus Thimonnier, hatte 1829 die erste Nähmaschine konstruiert. Die Erfindung, wie das so oft ungerechterweise der Fall ist, wurde zu einer amerikanischen gestempelt, und das Leben des Erfinders war eine lange Reihe von Entbehrungen, Enttäuschungen und Mißgeschicken.

Thimonnier war der Sohn eines Schneiders und war noch sehr jung, als er 1825 durch Zusehen beim Häkeln auf die Idee verfiel, eine Maschine herzustellen, die ohne direktes Eingreifen der Arbeiterin mechanisch den Knoten schlinge. Dieses Instrument war in der Ausstellung 1900 zu sehen; es ist sehr einfach und grob, aus Holz und Eisen und nahm sich neben unsern vollkommenen und eleganten Maschinen von heutzutage sehr primitiv aus.

Thimonnier hatte fünf Jahre darauf verwendet, um sein Modell zu vervollkommnen, als ein Ingenieur 80 Stück bei ihm bestellte für ein großes Pariser Militärkonfektions-Etablissement. Mit großen Kosten stellte Thimonnier diese Maschinen her und brachte sie nach Paris. Kaum waren sie an ihrem Bestimmungsplatze angekommen, so wollten die Arbeiter sie zerschlagen, da sie glaubten, durch die Maschinen würden sie brotlos. Der Erfinder durfte es nicht wagen, sich im Geschäfte sehen zu lassen, wo man ihn zu steinigen drohte.

Verjagt aus Paris, kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er sich als Schneider etablierte. Zwei Jahre später wandte er sich abermals der Hauptstadt zu und versuchte abermals, ohne Erfolg jedoch, seine Erfindung geltend zu machen. Von 1836—1848 ruinierte er sich mit Patentgesuchen, bis ihm endlich eine englische Gesellschaft das Patent abkaufte, was ihm kein großes Vermögen, wohl aber einen gewissen Wohlstand verschaffte.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen.**

1050. Wer ist Lieferant von Gummibändern und Gummischläuchen? Gibt es in Chur eine solche Firma?

1051. Wer liefert zur Einrichtung einer vollständigen Schmirgelschleiferei die besten, solidesten Schleifmaschinen und Schmirgelscheiben? Möglichst eingehende Offerten an die Expedition unter Nr. 1051.

1052. Wer liefert als Spezialität eine vorzügliche Würfel-Schmiedekohle in belgischer oder französischer Qualität per Waggon? Könnte eventuell zur Probe eine Mustersendung von 50—100 Kilo zugestellt werden?

1053. Wer liefert als Spezialität Storenbeschläge jeden Systems für Fenster, sowie für ausstellbare Storen, mit Zahnbetrieb, für Schaufenster und Veranden?